

auch die preussischen Städte Senftenberg, Finsterwalde, Mühlberg, Ortrand und Elsterwerda. Die hiesige Superintendentur ist 1548 eingerichtet worden. Früher hat es in unserm Bezirke mehrere Kirchen gegeben, die jetzt nicht mehr bestehen. In der Matrikel des Meißner Bistums vom Jahre 1346 werden Kirchen genannt in Weßnitz, in Döbrißchen und in Stroga, auch eine Kapelle St. Fabians und Sebastians bei Skäpchen. Was aus der Kirche zu Weßnitz geworden ist, weiß man nicht; nur ist von Bewohnern des Nachbardorfs Rostig ausgefragt worden, daß sie von einer vormals in der Nähe vorhanden gewesenen Kapelle gehört hätten. Als dieses Kirchspiel aufgelöst wurde, kam ein Teil des Dorfes Weßnitz zu Großenhain; der andre zu dem Kirchspiel Reinersdorf. Stroga war Filialkirche von Zabeltitz. In der Kirchenmatrikel von 1575 wird noch die Pfarrhufe von Stroga erwähnt. Jedenfalls liegt einer Verwechslung mit Stroga die Überlieferung zu Grunde, daß Walda bis 1550 eine Filialkirche in Rasseböhla gehabt, dieselbe aber in dem genannten Jahre durch Brand verloren hätte. Rasseböhla und Stroga liegen ganz nahe bei einander. Von Döbrißchen wird ein Pfarrer auch im Jahre 1352 urkundlich genannt. Im hiesigen Amtsbuche vom Jahre 1547 heißt es: „Früher ist eine Pfarrkirche im Dorfe gewesen, aber die Herren von Nitzschwitz haben dieselbe an sich gezogen und die Leute nach Lenz gewiesen.“ Von der Kapelle bei Skäpchen ist jetzt noch der Platz bekannt. Vielleicht stand sie, ebenso wie der demselben Heiligen geweihte Altar in der Großenhainer Hauptkirche, mit der Thätigkeit von Wachmannschaften im Zusammenhang (S. 6).

Unter den sogenannten wüsten Marken unsrer Gegend pflegen der Bickwitz bei Stroga und das Dorf Raschütz bei Weißig aufgeführt zu werden. Das erstere ist zweifellos wiederum Stroga. In der Kirchenmatrikel wird bei dem Kirchspiel Zabeltitz mitgeteilt: „Nickel Pflug giebt von seinem Vorwerk Bickwitz alle Jahre 7 $\frac{1}{2}$ Scheffel Korn dem Pfarrer zu Walda, bittet aber höchlich, man solle diese Abgabe auf seine Pfarre Zabeltitz übertragen. Da dies nun nicht angeht, so ist dem Pfarrer von Walda übertragen worden, das Vorwerk Bickwitz sowie das Dorf, das etwa künftig dort entstehen wird, amtlich zu versorgen.“ Das Dorf Raschütz hat 1280 den Herren von Ramenz gehört. Bereits 1419 war es sicherlich nicht mehr vorhanden, wahrscheinlich schon 1352, wie zwei Urkunden aus diesen Jahren darthun. Zwischen Priestewitz, Zschauitz, Lenz und Kottewitz lag außerdem noch im 16. Jahrhundert der gewiß sehr kleine Ort Brießnitz. Dies ist